

Abi am Gymnasium mehr wert als an Gesamtschule

LAU: 13 Ergebnisse zu Forschungsprojekt. Bildungsministerin Dinges-Dierig stellt Ergebnisse von Langzeitstudie vor. Zwei Jahre Lernvorsprung an traditionellen Schulen.



Bildungsministerin Alexandra Dinges-Dierig (CDU): Das Niveau der Mittelstufe muß erhöht werden.
Foto: Laible

Die Abgänger der traditionellen Gymnasien sind die leistungsstärksten Abiturienten. Bereits in der elften Klasse haben die Schüler des neunstufigen (in Zukunft: achtstufigen) Gymnasiums im Durchschnitt den Leistungsstand erreicht, mit dem Gesamtschüler Abitur machen. Auch die Absolventen der Fachgymnasien reichen nicht an den Leistungsstand der traditionellen Gymnasien heran. Mit einer Ausnahme: Die Abiturienten der Technischen Gymnasien

liegen im Fach Mathematik fast gleichauf mit denen an neunstufigen Gymnasien. Das sind die zentralen Ergebnisse der bundesweit einmaligen Langzeitstudie zur Lernentwicklung eines Hamburger Schülerjahrgangs.

Die Lernausgangslagen-Untersuchung (LAU) begann 1996 mit dem flächendeckenden Test der damaligen fünften Klassen (LAU 5). Im Abstand von zwei Jahren prüften Prof. Rainer Lehmann und sein Team von der Berliner Humboldt-Universität die Lernentwicklung der Schüler (LAU 7, LAU 9, LAU 11) in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Gestern stellten Lehmann und Bildungsministerin Alexandra Dinges-Dierig (CDU) mit den ersten Ergebnissen zu LAU 13 den Schlußstein des Forschungsprojekts vor.

Den größten Lernzuwachs in Mathematik von Klasse 11 bis 13 erzielten die Schüler der Technischen Gymnasien, gefolgt von Gymnasiasten und Gesamtschülern. Allerdings ergeben sich deutliche Leistungsunterschiede zwischen Leistungs- und Grundkursen. Die Schüler in den Mathematik-Leistungskursen sind besonders motiviert und begabt. An Gymnasien, Technischen Gymnasien und Gesamtschulen sind die Lernzuwächse überproportional hoch.

Die Kehrseite: Es gibt offensichtlich ein Grundkurs-Problem. Hier erreichen die Lernzuwächse von Klasse 11 bis 13 nur ein Drittel bis ein Viertel der Werte für Leistungskurschüler. Und: Ein erheblicher Teil der Schüler an Gesamtschulen, Aufbau- und Wirtschaftsgymnasien war mit den Aufgaben der mathematischen Grundbildung (eigentlich Lernstand Ende Klasse 10) im Abitur überfordert.

"Wir haben noch nicht das Ergebnis, daß alle Schüler die Schule mit dem Merkmal der Studierfähigkeit verlassen", sagte Dinges-Dierig unmißverständlich. Die Senatorin hofft auf einen positiven Effekt durch die zentrale Prüfung für den mittleren Abschluß: "Wir müssen das Niveau der Mittelstufe erhöhen."

Lehmann wies darauf hin, daß Schüler eines Leistungskurses Mathematik in allen Schulformen bereits in Klasse 11 einen höheren Leistungsstand haben, als der Durchschnitt zum Abitur in Klasse 13. "Das zeigt, daß wir es mit einer hoch positiv ausgelesenen Schülerschaft zu tun haben", sagte Lehmann. Je nach Schulform wählen aber nur zwischen neun und 21 Prozent eines Jahrgangs einen Leistungskurs Mathematik.

Auch im Fach Englisch zeigt sich eine deutliche Überlegenheit der Schüler des neunstufigen Gymnasiums. Lehmann attestierte den Abiturienten zum Teil "perfekte Ergebnisse" in der Leistungsspitze.

Anders als in Mathematik heben sich die Schüler des Technischen Gymnasiums in Englisch in Klasse 13 nicht positiv von den Kollegen im Aufbau- und Wirtschaftsgymnasium ab. Auffällig ist allerdings, daß der Lernzuwachs am Technischen Gymnasium von allen Schulformen am höchsten ist.

"Die deutlichen Leistungsunterschiede zwischen den Schulformen, etwa zwischen Gymnasium und Gesamtschule, sind nicht hinnehmbar", faßte Dinges-Dierig zusammen. Die Senatorin setzt bei der Bewältigung der Probleme auch auf die Reform der Oberstufe und die neuen Bildungspläne.

"Unzulässig ist die Schlußfolgerung von den höheren Werten am Gymnasium auf eine bessere pädagogische Praxis", sagte Lehmann. Zentral sei nicht der eventuell bessere Unterricht, sondern die unterschiedliche Schülerschaft. So ist auffällig, daß der Anteil ausländischer sowie deutscher Schüler mit Migrationshintergrund am neunstufigen Gymnasium mit 26 Prozent am niedrigsten und am Aufbaugymnasium mit 54,7 Prozent am höchsten ist.

pum

erschieden am 13. Januar 2006